

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Transferierung Seiner k. und k. Hoheit des Herrn Obersten Erzherzogs Josef Ferdinand, des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27, zum Infanterieregiment Freiherr von Soelson Nr. 93 anzuordnen.

Den 14. Oktober 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIV. und LXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 14. Oktober 1905 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LI. Stück der polnischen, LV. Stück der ruthenischen, das LVI. und LVII. Stück der italienischen, das LVIII. Stück der böhmischen, polnischen und rumänischen, das LIX. Stück der böhmischen und rumänischen und das LX. Stück der polnischen und rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. Oktober 1905 (Nr. 236) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 278 „Čas“ vom 9. Oktober 1905.
Die in Prag erschienenen vier Kellamezzette der Zeitschrift: „Volná Myslenka“, beginnend mit den Worten: „Čiňte, odehrňte a doporučujte energicky protiklerikální misionář“, im Verlage der Zeitschrift: „Volná Myslenka“ und in Druck bei Dyl und Ryba in Prag-Bršovic.

Nr. 40 „Nase Snahy“ vom 6. Oktober 1905.
Nr. 230 „Moravská Orlice“ vom 10. Oktober 1905.

Nichtamtlicher Teil.

Die Enthüllungen des „Matin“.

Eine der „Pol. Korr.“ aus Rom zugehende Mitteilung stellt den peinlichen Eindruck fest, welchen die Herren Delcassé allem Anscheine nach mit Recht zugeschriebenen Enthüllungen im „Matin“ überall in Italien hervorgerufen haben. Die dem französischen Ministerpräsidenten, Herrn Rouvier, zugeschriebene Apotrophierung des damaligen Ministers des Äußern, Delcassé (vous avez débauché l'Italie) hat dort in allen Kreisen tief verstimmt. Es werden allerdings vielfach Zweifel in die Richtigkeit der Angaben des „Matin“ sowohl im allgemeinen, als auch der auf Italien bezüglichen Indiskretion geäußert: man ist aber einmütig in der Betonung der Notwendigkeit authentischer Aufschlüsse, da die Polemik in der Presse an Umfang und Heißbarkeit wächst und unerwünschte

parlamentarische Erörterungen in der italienischen und französischen Kammer ohne rechtzeitiges Eingreifen zur Glättung der Wogen seitens der in Betracht kommenden Faktoren in Frankreich nicht zu vermeiden wären. In der Beurteilung sowohl der Tendenz der Enthüllungen des „Matin“, als der bedenklichen Motive und der politisch gefährlichen Handlungsweise seines Inspirators begegnen sich alle politischen Kreise Italiens.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau über die sensationelle Behauptung des Pariser „Matin“: Von Beginn an stand fest, daß die maßgebenden Kreise in Frankreich zu den „Enthüllungen“ keinerlei Beziehung hatten, eine Tatsache, die vollkommen ausreichte, um den „Enthüllungen“ jede Bedeutung für die in den letzten Monaten erzielte Gestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses zu nehmen. Das Blatt zitiert dann die Meldung des Reuterschen Bureaus bezüglich der Behauptung des „Matin“ und fährt nun fort: Wir können bestätigen, daß die englische Regierung eine Mitteilung solchen Inhalts in spontaner Weise hat hierher gelangen lassen und daß sie deutscherseits ebenso loyal, wie sie gegeben wurde, entgegengenommen worden ist. Ein Zwischenfall in den diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und England ist durch die Behauptungen des „Matin“ nicht hervorgerufen worden, andererseits aber handelt es sich um eine von der englischen Regierung selbst als vertraulich bezeichnete Mitteilung, die im Sinne der Londoner Regierung nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war. Wir stellen fest, daß alle Behauptungen, wonach die deutsche Regierung von der englischen oder der französischen Regierung über die Angaben der Pariser Blätter Erklärungen verlangt hätte, unzutreffend sind. Ein solcher Schritt würde angesichts der Form, in der die Angaben gemacht worden sind, der diplomatischen Courtoisie nicht entsprechen. Er würde auch mit der loyalen Gesinnung nicht im Einklang sein, die wir den Absichten der französischen wie der englischen Staatsmänner gern entgegenbringen. Auch in den weiteren Kreisen der Bevölkerung Deutschlands hat man den Vorfall mit großer Ruhe aufgenommen.

Japan.

Man schreibt aus London: Die Sanktionierung des russisch-japanischen Friedensvertrages durch den geheimen Rat in Japan hat die Leiter der dortigen

glauben mußte, er wolle um sie werben, und sie antwortete mit Ja. Der Jüngling wurde ängstlich, ging gleich zu seinen Brüdern und erzählte ihnen, wie es ihm ergangen war. Alle vier wurden sehr ernst, und keiner wagte das erste Wort zu reden. Der Nächstjüngste konnte aber dem Jüngsten ansehen, daß dieser die Magd wirklich liebte und deshalb so ängstlich geworden war. Eine Ahnung von seinem eigenen Schicksal, Junggesell bleiben zu müssen, stieg in seinem Herzen auf, denn wenn der Jüngste heiratete, mußte er ja verzichten. Es fiel nicht leicht, denn auch er liebte ein Mädchen; aber dabei war nichts zu machen.

Er sprach deshalb:

„Wir werden die Magd am sichersten immer bei uns behalten, wenn sie Frau auf dem Hofe wird.“

Sobald einer gesprochen hatte, stimmten die anderen ihm zu, und sie gingen gleich, um die Sache mit der Mutter zu besprechen. Als sie heim kamen, fanden sie die Mutter ernstlich erkrankt, was sie zwang, die Betspredung so lange zu verschieben, bis sie sich wieder erholt haben würde. Aber die Krankheit dauerte fort, so daß sie aufs neue beratschlagen mußten und auf des Jüngsten Vorschlag eingingen, daß, so lange die Mutter krank sei, keine Veränderung eintreten dürfe, die Magd aber sollte die Mutter allein pflegen. Dabei blieb es.

Sechzehn Jahre dauerte die Krankheit der Mutter! Sechzehn Jahre pflegte die zukünftige Schwiegertochter sie still und mit großer Geduld.

Sechzehn Jahre erschienen die vier Söhne jeden

Antifriedensliga der letzten Aussicht auf Hintertreibung der Ratifizierung beraubt. Man würde aber fehl gehen, wenn man aus der Beendigung der öffentlichen Demonstrationen und der äußerlichen Agitation in Japan auf durchgreifende Beruhigung aller Schichten und Kreise der japanischen Bevölkerung schließen wollte. Die Überzeugung verbreitet sich allerdings, daß ein Friedensschluß auch für die japanischen Interessen das Beste war, und es macht sich immer stärker das Verlangen geltend, die Wunden infolge des Krieges zu heilen und sich tatkräftiger Entwicklung und Ausnützung der neugebotenen Chancen zu widmen. Man beginnt auch in immer breiteren Massen einzusehen, daß diese letzteren ganz außerordentlich große sind; aber man befreundet sich immer noch nur schwer mit den Zugeständnissen im einzelnen, vor allem mit der Verzichtleistung auf eine Kriegsschädigung und mit der Teilung von Sachalin. Daß enorme Chancen gewonnen wurden, hindert eben nicht, daß die Gegenwart vorläufig noch drückend erscheint. Die Gefahr für das Vaterland ist vorüber, die Wogen patriotischer Begeisterung haben geübt und so fühlt man schmerzlich die gebrachten Opfer sowohl, als die noch zu bringenden.

Genaue Kenner Japans prognostizieren indessen dieser Volksstimmung nur eine ganz kurze Dauer. Es sei eine der guten Eigenschaften der japanischen Rasse, daß Schwierigkeiten ihre Tatkraft nur wachsen machen. So werde denn die Situation selbst ihr Bestes tun, die Gedanken von nutzlosen Agitationen auf ein kräftiges gemeinsames Kooperieren zu lenken. Man bezeugt in einzelnen Kreisen auch darüber eine leicht erklärliche Verstimmung, daß die Regierung den Reichstag noch nicht zusammenrief, obwohl sie die Einberufung nach dem Friedensschlusse versprochen habe. Dabei wird übersehen, daß erst der Austausch der Ratifizierungen den wahren Friedensschluß bringt, die japanische Regierung also bisher an die Einberufung des Parlaments nicht denken konnte. Es liegt gleichwohl nahe, daß sie keine besondere Eile im Erlassen des Edikts entwickelt. Je später der Reichstag versammelt wird, um so vorteilhafter wird dies für eine wirklich erspriessliche Tätigkeit desselben sein, da mit jedem Tage die in diesem Augenblick noch nicht genügend starke Hoffnung wächst, daß er die Zeit nicht mit Parteistreit verschwenden wird. Ein starker Vorstoß der Opposition, ein heftiger Angriff derselben auf die Position des Ministeriums steht mit Sicherheit zu erwarten. Das läßt sich nicht ändern.

Abend zu einer Erbauungsstunde an ihrem Bette und am Sonntage kamen auch die zwei Ältesten.

Die Mutter bat sie oft in diesen stillen Stunden, dankbar gegen die Magd zu sein. Sie verstanden auch alle, was sie damit meinte, und versprachen es.

Für die Mutter war die Krankheit in all den sechzehn Jahren ein Segen gewesen, denn dadurch genoß sie bis zum letzten Augenblick das höchste Glück einer Mutter, der Mittelpunkt treuer Kindesliebe zu sein. Bei jeder Zusammenkunft dankte sie ihnen, bis dann schließlich doch einmal das Ende kam.

Als sie gestorben war, erschienen die sechs Söhne, um sie selber zum Grabe zu tragen. Im Orte war es Sitte, daß die Frauen der Beerdigung beizuhöhen. — Diesmal folgte das ganze Kirchspiel, Männer, Frauen, Kinder und alle, die gehen konnten. Voran ging der Glöckner als Vorsänger, dann kamen die sechs Söhne mit dem Sarge, und zuletzt das ganze Kirchspiel. Alle sangen, so daß es weithin klang. Nachdem die Leiche ins Grab gesenkt, und von den sechs Söhnen mit Erde bedeckt worden war, ging das ganze Gefolge in die Kirche, denn der jüngste von den Söhnen sollte gleichzeitig getraut werden; die Brüder wollten es so haben, weil ihrem Gefühle nach die beiden Ereignisse zusammengehörten. Der Prediger, mein verstorbener Vater, sprach von der Treue. Wir aber, der ich zufällig anwesend war, erschien es, als hätte er unseren festen Gelsen, tiefen Seelen und der großartigen Natur Worte gegeben, um uns allen das schönste Beispiel der Treue zur Nachahmung vor Augen zu führen.

Fenilleton.

Treue.

Eine skandinavische Bauerngeschichte von Björnstjerne Björnson. (Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

„Ja, warum nicht den Nächstältesten?“ antwortete das Mädchen errötend, denn an den hatte sie gleich während des Gespräches gedacht, hatte sich aber geschämt, seiner zu erwähnen. Auch die Mutter hatte von dem Augenblick an, wo der Älteste sich weigerte zu heiraten, wohl verstanden, daß diese Weigerung nur geschah, weil er wußte, daß der Nächstälteste und das Mädchen sich gerne mochten.

Der Nächstälteste heiratete das Mädchen und bezog mit dem Ältesten das neue Wohnhaus. In welcher Weise der Hof nun geteilt wurde, das erfuhr keiner, denn sie arbeiteten gemeinschaftlich wie früher und brachten die Ernte bald in die eine, bald in die andere Scheune.

Nach kurzer Zeit fing die Mutter an zu kränkeln; sie war der Ruhe und der Hilfe bedürftig. Deshalb kamen die Söhne überein, eine Magd, die schon auf dem Hofe arbeitete, in festen Dienst zu nehmen. Weil der Jüngste sie am besten kannte, sollte er am nächsten Tage beim Laubeinsammeln mit ihr sprechen. Er hatte sie aber schon lange im stillen geliebt, und als er jetzt die Frage an sie richtete, geschah es auf eine so schlichte und wunderliche Weise, daß die Magd

Wenn durch die Opposition dem Lande in der kommenden Epoche besser gedient werden kann, wird die jetzige Regierung, nach Versicherungen informierter Japaner, nicht zögern, leistungsfähigeren Patrioten Platz zu machen; die Entscheidung liegt aber nicht so sehr im Reichstag, als beim Mikado. Zur Zeit sind keine Anzeichen vorhanden, daß er den jetzigen Ministern sein kaiserliches Vertrauen entzogen habe.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Oktober.

Das „Vaterland“ sagt in einer Besprechung der jüngsten Vorgänge im böhmischen Landtag, der Oberstlandmarschall habe nur der Landesordnung gemäß gehandelt und es sei absolut kein Grund zur Aufregung, geschweige zur Obstruktion vorhanden. Goffentlich werden bis zur nächsten Sitzung die aus dem Geleise geratenen Elemente sich wieder zurechtfinden und dann könne ein allseitig annehmbares Arrangement getroffen werden. — Auch die „Arbeiterzeitung“ ist der Ansicht, daß zu einer Obstruktion der Deutschen im böhmischen Landtag kein Anlaß vorliege. Man könne sich dem Eindrucke nicht entziehen, daß die deutschbürgerlichen Abgeordneten auf die tschechische Obstruktion in Wien spekulieren, die den Reichsrat vernichtet, weil man in dessen Tod den Tod der Reichsratswahlreform suche und zu finden hoffe.

Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Die Blättermeldungen, nach welchen die Regierung die wirtschaftliche Trennung Ungarns von Österreich vorbereiten soll, entbehren jeder Grundlage und sind nichts als willkürliche Kombinationen. Überhaupt können wir gegenüber allen bisher bereits erschienenen und auch den in Zukunft erscheinenden Blättermeldungen, die sich mit angeblichen Plänen der Regierung beschäftigen, die größte Vorsicht anempfehlen. — Franz Kossuth richtete an Dr. Peter Cingria als Präsidenten des von den kroatianischen und dalmatinischen Abgeordneten entsendeten Komitees in Beantwortung der Zuschrift des Komitees ein Schreiben, in welchem er mitteilt, daß der leitende Ausschuß der Opposition unter seinem Vorsteher die Abgeordneten Grafen Albert Apponyi, Grafen Julius Andrássy, Desider Freiherrn von Banffy, Grafen Theodor Batthyány, Grafen Madar Zichy und Geza Polonyi entsendet habe, um mit den kroatianischen und dalmatinischen Abgeordneten in Fühlung zu treten und zu verhandeln. „Die entsendeten ungarischen Abgeordneten“, heißt Kossuth hinzu, „werden mit Freude die Verhandlungen mit Ihnen beginnen, sobald Sie es für gut erachten, und erbitten sich diesbezüglich sowie bezüglich des Ortes der Zusammenkunft Ihre freundlichen Vorschläge. Wir hoffen aufrichtig, daß zwischen uns und unseren Nationen eine vollständige Übereinstimmung zustande kommen wird. Uns leiten Ihnen gegenüber die brüderlichsten Gefühle.“

In unterrichteten französischen Kreisen ist man auf Grund verlässlicher Informationen aus Christiana der Überzeugung, daß die pessimistischen Anschauungen über die Gestaltung der Lage in S. a n -

dinavien infolge und nach der Trennung, wie sie da und dort geäußert werden, nicht der wirklichen Lage der Dinge entsprechen. Allerdings müsse zugegeben werden, daß durch das Übereinkommen von Karlstad nicht sämtliche sich aus der Trennung ergebenden Fragen einer Lösung zugeführt sind. Staatsrat Michelsen und seine Regierungskollegen widerlegen sich energisch und wie es scheint mit sicherem Erfolge dem Gedanken der Einsetzung einer provisorischen Republik bis zu den nächstjährigen Wahlen. Somit bleibt nur die Frage, ob die Taktik der radikalen Opposition nicht den für die Besetzung des norwegischen Thrones in Aussicht genommenen Prinzen — das ist formell immer noch der Prinz Oskar Karl aus dem Hause Bernadotte und für den höchst wahrscheinlichen Fall, daß König Oskar auf der Verweigerung seiner Einwilligung beharrt, der Prinz Karl von Dänemark — Bedenken einzulösen vermag, welche Eventualität indessen als unwahrscheinlich gilt.

Bei der Unterhaus-Erwahl im Wahlkreise Barfston-Msh wurde der Liberale Andrews mit 4376 Stimmen gegen den Konservativen Lane Fox gewählt, welcher 4148 Stimmen erhielt. Bei den letzten beiden Wahlen in diesem Wahlkreise war der konservative Kandidat gewählt worden, ohne daß es zur Aufstellung eines Gegenkandidaten gekommen wäre.

Präsident Roosevelt hat die russische Einladung zu einer zweiten Friedenskonferenz mit herzlicher Freude angenommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Leben für die Kasse.) Über eine Episode, die sich am 8. d. bei Vortum abspielte, wo ein Matrose des untergehenden Schiffes sein Leben in die Schanze schlug, um eine Kasse zu retten, bringen die „Samb. Nachrichten“ folgendes: Jeden Augenblick mußte die norwegische Barke „Candelor“ in die Tiefe sinken. Die Gewalt der Wogen hatte alles, was früher an Deck gestanden hatte, über Bord gerissen. Die Verschanzung fehlte von vorn bis nach hinten gänzlich, die zertrümmerten, über Bord gegangenen, an dem Tauwerk noch hängenden Masten schlugen mit furchtbarer Gewalt gegen die Schiffsseite und halfen den Wogen das Zerstörungswerk beschleunigen. Da sah die Besatzung des herannahenden Rettungsbootes auf dem Achterdeck zusammengekauert halb ohnmächtig einen Mann sitzen, in dessen Armen eine niedliche schwarze Kasse wohlbeschußt ruhte. Sonst war das von den Wogen überbrandete Deck menschenleer. Aufgeschreckt durch die Zurufe der Mannschaft des Rettungsbootes richtete sich der Einsame auf, und nicht lange wahrte es, da befand er sich mit seiner Kasse bereits im Boote. Doch da — als die Retter von dem sinkenden Schiffe abstoßen wollten, fest das Tier mit einem gewaltigen Sprunge wieder hinüber zum alten, lieben Schiffe, das in seinem Instinkt ihm noch unsicherer erscheint, als die auf- und abhüpfende Nusschale von Rettungsboot. Ein kurzer Blick auf das entspringende Tier, und ehe die Retter es verhindern

können, ist der bereits gerettete Schiffbrüchige wieder auf seinem alten Schiffe an Bord, auf dem er eifrig hinter seinem Leidensgefährten, der in der Kajütekappe verschwindet, herjagt. Das Rettungsboot will auf den Enteilten warten, doch da neigt sich das Schiff bedenklich zur Seite über, das Achterende hebt sich etwas, und mit Schnelligkeit beginnt das Vorderende in die Tiefe zu sinken. Nur schnell fort vom Schiffe mußte die brave Mannschaft des Rettungsbootes, die sonst unrettbar in den Strudel des versinkenden Schiffes mit hinabgezogen worden wäre, und aus sicherer Entfernung sehen sie, wie das Schiff in die Tiefe sinkt, in ihm der Matrose und seine Kasse.

— (Das Bäuerlein und der Glühweinautomat.) In München hatte sich in einer Automatenwirtschaft ein bäuerlicher Besucher eingefunden, der voll Staunen diese unerhörten Wunder betrachtete. Zuletzt verharnte er längere Zeit vor dem Glühweinautomaten und man sah's ihm an, er hätte gerne den Trank gekostet, wußte sich aber nicht zu helfen. Dies hatte ein Spatzvogel beobachtet, der sich nun dem Biederen näherte und ihm erklärte, er müsse oben das Behälter hineinwerfen und unten an dem Hahn — den Mund hinhalten. Tatsächlich war der Beter vom Lande so naiv, dem Arglistigen zu vertrauen! Aber wenn dieser geglaubt hatte, jener würde den Mund wegtun, sobald der heiße Wein zu laufen beginne, so hatte er sich verrechnet. Der Bauer barste aus und schluckte und schluckte, bis die automatische Quelle versiegt war! Mit hochrotem Kopf trat er dann weg, wischte sich aber mit zufriedenen Lächeln den Mund, nicht seinem Berater zu und sagte: „Gut war's, Herr Nachbar, aber hoß, sakrisch hoß!“ — Der schlimme Scherz ist danach noch gut abgelaufen, aber eigentlich war es eine Roheit, den Unwissenden in die Gefahr zu bringen, sich furchtbar zu verbrennen.

— (Der Prospekt einer Luftballonfabrik.) Sind wir wirklich schon so weit, daß wir demnächst in den Spalten der Zeitungen neben den Anzeigen der Fahrrad- und Automobilfabriken auch die von Luftballonfabriken lesen werden, ohne uns darüber zu wundern? Fast scheint es so; fast möchte man glauben, als wäre da in der letzten Zeit eine ganz neue Industrie entstanden, wenn man folgende Auszüge aus einem Katalog liest, die der „Gaulois“ mitteilt: Ein Ballon von 250 Kubikmeter, der eine Person tragen kann, kostet 2000 Franken, einer von 1000 Kubikmeter für vier Personen 5000 Franken, die großen Ballons von 1600 bis 2000 Kubikmeter kosten ungefähr 7000 bis 9000 Franken. Das Geschäft, das die Ballons liefert, verpflichtet sich, den Käufer zu lehren, wie man im Ballon aufsteigt und freie Aufstiege organisiert; der Preis wird nach den durchlaufenen Kilometern berechnet, nämlich von 300 bis 1800 Kilometer 150 bis 700 Kronen, wobei die Kosten für die Rückkehr, den Transport und den Aufenthalt miteingegriffen sind. Für den Ort der Landung wird keine Garantie übernommen, so daß man ganz gut nach Köln gelangen kann, wenn man in Bordeaux landen will. Aber das hindert nicht, daß vielleicht eines Tages diese im Entstehen begriffene Industrie dem Automobilsismus den Rang ablauft...

Der Verdacht.

Roman von Tec von Dorn.

(48. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der stumpfe Ausdruck im Gesichte des Krüppels war zuletzt einer Art Verklärung gewichen. Er hielt das Gesicht dem Fenster zugewandt, und die fieberblanken Augen sahen unverwandt in das einbrechende Licht. Er bemerkte es gar nicht, daß der Richter den elektrischen Knopf berührt hatte und der Aufseher eingetreten war.

Erst als dieser seinen Arm berührte, schrak er zusammen und machte eine Bewegung, als wollte er sich widersetzen. Gleich darauf aber wurde sein Gesicht wieder fahl und seine Haltung schlaff. Auf einen Wink des Richters führte ihn der Aufseher in den Sintergrund des Zimmers, wo ihm ein Stuhl angewiesen wurde. Dort nahm er Platz — die Hände auf den Knien, die kurzen Beine, die den Fußboden nicht erreichten, in einer leise baumelnden Bewegung.

Der Untersuchungsrichter Kleinschmidt musterte den Kleinen noch einen Augenblick durch seine Brillengläser. Dann winkte er den Aufseher heran.

„Sie führen den Mann nachher in die Krankenabteilung und lassen mich sofort von der Anwesenheit des Herrn Sanitätsrats verständigen. Unfrodt soll jetzt den Untersuchungsgefangenen von Damradt vorführen.“

„Ich möchte Sie zunächst darauf aufmerksam machen, Herr von Damradt, daß die heutige Vernehmung das Material abschließen soll, auf Grund dessen das Gericht sich über die Erhebung der Anklage wegen Verrats, verbunden mit Diebstahl, bezw. Beihilfe — entscheiden wird. Sie haben bisher jede Beteiligung an dem Verbrechen geleugnet, obwohl Sie mir selber zugegeben haben, daß die Gesamtheit der vorliegenden

Verdachtsmomente geeignet erscheint, Sie auf das schwerste zu belasten.“

„Das habe ich in dieser Form nicht zugegeben“, unterbrach Gust von Damradt den Untersuchungsrichter mit einer energischen Handbewegung. Er reckte sich in der Brust, um besser Atem holen zu können, und sagte fest und bestimmt: „Die Verdachtsmomente sind nur dann belastend, wenn sie für sich allein betrachtet werden, und wenn man den Erklärungen, welche ich Ihnen gegeben, keinen Glauben schenkt. Werden aber meine Angaben vorurteilsfrei nachgeprüft — wie ich das im Hinblick auf meine tadellose Vergangenheit und berufliche Führung wohl verlangen kann — so muß sich ohne weiteres ergeben, daß das Verdachtsmaterial im einzelnen, sowie als Ganzes aus einer Reihe unglücklicher Fügungen besteht. Nichts weiter.“

„Herr von Damradt, Sie sind in der Hauptsache Verwaltungsbeamter —“ entgegnete der Untersuchungsrichter eindringlich, indem er wiederum den kurzen Oberkörper soweit als möglich vorbeugte und die gefalteten Hände auf die Knie drückte, „ich meine aber, daß Sie doch noch genügend Jurist sind, um einzusehen, daß man aus feilschen Vorgängen eine Tatsache ihrem innersten Wesen und ihrem Ursprunge nach wohl erklären, nicht aber widerlegen kann. Und hier handelt es sich doch um vollkommen feststehende Tatsachen!“

„Das eben bestreite ich. Es handelt sich um Dinge, welche nur in der Auslegung für mich belastend sind.“

Der Untersuchungsrichter lehnte sich mit einem leichten Seufzer in seinen Stuhl zurück wie ratlos gegenüber einer solchen hartnäckigen Unvernunft und Einsichtslosigkeit. Dann raffte er sich zusammen und fragte geschäftsmäßig:

„Sie haben mir also keinerlei Eröffnungen zu machen?“

„Keine.“

„Überlegen Sie wohl. Sie haben, wie schon gesagt, heute voraussichtlich die letzte Vernehmung. Ein offenes Geständnis würde die Sachlage sehr zu Ihren Gunsten beeinflussen.“

„Ich habe nichts zu gestehen. Ich bin völlig unschuldig und kann nur immer wieder bitten, daß man meine Angaben und Erklärungen nachprüft.“

„Das ist selbstverständlich geschehen“, bemerkte der Richter. „Wir werden also den ganzen Tatbestand noch einmal durchgehen.“

„Zunächst möchte ich eine Einzelfrage an Sie richten, Herr von Damradt, über einen mir besonders wichtigen Punkt. Sie haben wiederholt erklärt, den Gerichtsdiätar Paulus Siewers, welcher der verräterischen Machenschaften in vollem Umfange geständig ist, nicht zu kennen. Halten Sie diese Behauptung noch aufrecht?“

„Durchaus. Es ist mir nicht erinnerlich, einen Menschen dieses Namens jemals begegnet zu sein.“

„Treten Sie mal vor, Siewers!“ rief der Richter über Gusts Kopf hinweg in den Saal; und als der Bucklige, von dem Aufseher am Arme geführt, näher trat, fragte der Richter mit einer Handbewegung auf Gust: „Sehen Sie sich den Herrn an, Siewers, und sagen Sie mir, wer das ist.“

„Das ist Herr Assessor von Damradt“, sagte der Kleine ohne Besinnen, indem sich seine blutleeren Lippen zu einem breiten Grinsen verzogen.

„Run, Herr von Damradt?“

„Allerdings“, erwiderte dieser zögernd. „Diesen Herrn bin ich wohl begegnet.“

„Und weshalb leugneten Sie?“

(Fortsetzung folgt.)

— (Ein Zeitungsjunge als Stadtverordneter.) Bei den bevorstehenden New Yorker Stadtwahlen wird zum erstenmale, und zwar im Stadtteile Bronx, ein — Zeitungsjunge sich um das Amt eines Aldermans (Stadtverordneten) bewerben. Die Bezeichnung „Junge“ ist für Mark Kelman freilich keine ganz adäquate, denn er steht bereits im kräftigsten Mannesalter und soll innerhalb der sechs Jahre, während deren er sich dem Verkauf von Zeitungen gewidmet hat, nicht weniger als 15.000 Dollars auf die hohe Rante gelegt haben. Die Zeitungen, die es doch eigentlich wissen müssen, berichten von ihm, daß er über tausend Kunden habe, die bei ihm regelmäßig ihre Zeitungen beziehen. Da diese Kundschaft Kelmans sich fast ausschließlich in demselben städtischen Wahlkreis befindet, so rechnet er auf deren aktive Unterstützung bei der Wahl.

Fokal- und Provinzial-Nachrichten.

Die neue Schul- und Unterrichtsordnung für Volks- und Bürgerschulen.

(Fortsetzung.)

In dem Abschnitte „Von der Klassifikation und den Zeugnissen“ wird die für das Betragen, den Fleiß und die äußere Form der schriftlichen Arbeiten an Bürgerschulen im Jahre 1903 nach dem Muster der Mittelschule eingeführte Notenskala auch für allgemeine Volksschulen vorgezeichnet; für den Fortgang wird dagegen die bisherige Notenskala beibehalten, um eine einschneidende Änderung des Hergebrachten zu vermeiden, während an Bürgerschulen seit dem Jahre 1903 die Notenskala der Mittelschule gilt (§§ 87 und 170).

Eine wesentliche Erleichterung bringt den Lehrern die Bestimmung, daß im ersten Vierteljahre der Fortgang der Kinder der ersten Unterrichtsstufe in allen Gegenständen gemeinsam mit einer Note zu klassifizieren ist. Dadurch wird dem Lehrer Zeit gelassen, die Kinder kennen zu lernen und ihre Kenntnisse erst nach einiger Vertiefung des Stoffes zu individualisieren.

Die in der früheren Schul- und Unterrichtsordnung beibehaltenen Schlußprüfungen, ein längst überlebtes Erbstück aus der Zeit der politischen Schulverfassung, sind in der neuen Verordnung weggefallen. Den Verlust dieser Institution, die nur geeignet war, zwischen Lehrer und Eltern Unfrieden zu stiften und die Bevölkerung über die Unterrichtserfolge der Kinder zu täuschen, wird kaum jemand betauern.

Die Bestimmung, daß zum Drucke der Schulnachrichten auch das in den f. f. Schulbücherverlagen vorliegende, mit dem kaiserlichen Adler in Unterdruck versehene gleichartige Zeugnispapier zu verwenden ist, wird die Schulnachricht, die schon längst als ein Zeugnis aufgefaßt und behandelt wird und nun auch mit den Rechtsfolgen eines Zeugnisses ausgestattet wird, dem Zeugnisse auch äußerlich gleichstellen (§ 103).

Der umfangreiche Abschnitt über die Lehrkräfte behandelt zuerst systematisch auf gesetzlicher Grundlage die Befähigung zum Lehramte und den Vorgang bei der Anstellung der Lehrer.

Bemerkenswert ist die Bestimmung, daß die Landes Schulbehörde vor jeder definitiven Besetzung einer Lehrstelle an einer Mädchenschule bestimmen kann, ob die Lehrstelle mit einer weiblichen oder mit einer männlichen Lehrkraft zu besetzen oder ob die Bewerbung den Lehrkräften ohne Unterschied des Geschlechtes offenzuhalten ist, welche Entscheidung dann bei der folgenden Ernennung beobachtet werden muß. Diese Bestimmung dürfte den richtigen Weg zur Enttönnung derjenigen Schwierigkeiten bieten, die bisher bei der Besetzung beinahe jeder solchen Stelle entstanden sind.

Bisher wurde nämlich darüber, ob die erledigte Lehrstelle einer weiblichen oder einer männlichen Lehrkraft zu verleihen ist, meist erst dann entschieden, wenn schon über die Besetzung selbst zu entscheiden war. Dann wurde aber die objektive Entscheidung oft durch persönliche Rücksichten beeinträchtigt.

Nunmehr wird die Frage nach dem Bedürfnisse der Schule noch vor der Konkursauschreibung erwoogen und ausgetragen werden, so daß dann bei der Besetzung der Stelle nur die Würdigkeit der Bewerber entscheiden wird.

Im übrigen werden in diesem Abschnitte die Rechte und Pflichten der Lehrer ebenso streng sachlich aber auch genau und ausführlich geregelt, wie in folgenden Abschnitte die Rechte und Pflichten des Schulleiters.

Man merkt mit Befriedigung das Bestreben, diese Vorschriften, die dem Lehrer in seinem Dienste die notwendigen Belehrungen über das Richtige in jedem einzelnen Falle bieten sollen, diesem Zwecke vollständig anzupassen und dadurch Zwistigkeiten im Schoße des Lehrkörpers im vorhinein jeden sachlichen Grund zu benehmen.

Ebenso präzise, wie bezüglich der übrigen Lehrkräfte, wird die Stellung der Religionslehrer auf streng gesetzlicher Grundlage geregelt (§ 129).

Durch die Ausschließung der Hospitanten oder sogenannten Schulpraktikanten von der Erteilung des Unterrichtes wird endlich einem in einzelnen Orten eingebürgerten Übel begegnet, daß sich die Lehramtskandidaten in dieser Form auf die Lehrbefähigungs-Prüfung vorbereiteten, während das Gesetz hierzu eine Verwendung im praktischen Schuldienste, also die Verwendung als vollbeschäftigter Lehrer, fordert (§ 130).

Im zweiten Haupttitel sind alle Anordnungen enthalten, die für die Bürgerschule abweichend von der allgemeinen Volksschule getroffen werden. Sie betreffen das Zustandekommen des Lehrplanes für jede einzelne Bürgerschule unter Mitwirkung aller maßgebenden lokalen Faktoren, die Aufnahmebedingungen, die Halbjahrs- und Entlassungszeugnisse sowie die Stellung der Direktoren und Fachlehrer.

(Schluß folgt.)

— (Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat gestern Seine Erzellenz den Herrn Sektionschef Viktor Freiherrn von Hein in Audienz empfangen.

— (Der „Kmetovalec“) bringt in seiner soeben erschienenen Nummer das Bild seiner Erzellenz des Herrn Sektionschefs Freiherrn von Hein und widmet dem gewesenen Herrn Landeschef folgende Abschiedsworte: „Unser Blatt, als Organ der f. f. Landwirtschaftsgesellschaft, die konsequent außerhalb des politischen Kampfes steht, muß anlässlich des Scheidens seiner Erzellenz des Freiherrn von Hein dessen große Verdienste um die Landwirtschaft, insbesondere um den Weinbau und die Meliorationen hervorheben. In den fränkischen Verhältnissen gibt es kein undankbareres Geschäft, als für die landwirtschaftlichen, namentlich die bäuerlichen Interessen einzustehen, und diese Undankbarkeit dürfte auch Freiherr von Hein erkannt haben. Unsere Standespflicht drängt uns, im Namen aller einsichtigen Landwirte öffentlich und dankbar die großen Verdienste des Freiherrn von Hein um die Landeskultur zu betonen.“

— (Militärisches.) Auf Grund der abgelegten Hauptprüfung wurden in den ersten Jahrgang der Kriegsschule 1905/1906 aufgenommen die Leutnants Anton Lukanc Edler von Savenburg des Infanterieregiments Nr. 17, Bartholomäus Ankerst des Infanterieregiments Nr. 22, Viktor Andrejka Edler von Libnograd und Josef Popisil des Infanterieregiments Nr. 97. — Ernannt wurden zu Kadett-Offiziersstellvertretern die Zöglinge: Norbert Blaschutty der Infanteriekadettenschule in Triest beim Infanterieregimente Nr. 80 und Julius Cesar der Infanteriekadettenschule in Marburg beim Infanterieregimente Nr. 55. Transferiert wird der Leutnant Anton Philipp von der Sanitätsabteilung Nr. 7 zur Sanitätsabteilung Nr. 26. In das Verhältnis außer Dienst wurde versetzt der Leutnant in der Reserve Georg Rozina des Infanterieregiments Nr. 87 als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, unter Vormerkung für die Verwendung bei Militärverpflegung- und Bettenmagazinen im Mobilisierungsfalle (Aufenthaltort Raffensuß). Zu Assistenzarzt-Stellvertretern wurden anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes ernannt: die Einjährig-Freiwilligen-Mediziner, Doktoren Heinrich Rinaus des Infanterieregiments Nr. 7 und Josef Peintinger des Feldjägerbataillons Nr. 7, beide beim Garnisonsspital Nr. 7 in Graz.

— (Einkrückung der Rekruten.) Heute früh sind die Rekruten des Infanterieregiments Nr. 27 am hiesigen Südbahnhofe eingetroffen und wurden von der Musik des Regiments in die Kaserne begleitet. Die Rekruten des Infanterieregiments Nr. 17 sind gestern hier präsentiert worden.

— (Für die vierte Schwurgerichtssitzung bei dem f. f. Landesgerichte in Laibach) wurde Herr Landesgerichtspräsident Albert Levisnik als Vorsitzender des Geschworenengerichtes bestimmt. Dessen Stellvertreter sind die Herren: Vizepräsident Josef Pajk und die Oberlandesgerichtsräte Dr. Alois John und Julius Polac.

— (Eine Manifestationsversammlung für das allgemeine, gleiche Wahlrecht) fand vorgestern in der Arena des „Narodni Dom“ statt. Sie war von der Leitung der sozialdemokratischen Partei einberufen worden und endigte mit einem Umzuge durch die Stadt. — Wir wurden seitens der Einberufer von der Veranstaltung nicht in Kenntnis gesetzt; es entfällt daher auch jeder Grund, darüber weiteres zu berichten.

— (Tagesordnung der heutigen Sitzung des Gemeinderates.) 1.) Berichte der Personal- und Rechtssektion: a) über die Ergänzungswahlen in die Regulierungssektion (Referent

Sebetef); b) über die Ergänzungswahl in den Verwaltungsrat der städtischen Sparkasse (Referent Sebetef); c) über die Wahl des Vorsitzenden und sechs Vertreter in das Kuratorium der Kaiser Franz Josef I. städtischen höheren Mädchenschule (Referent Sebetef); d) über das Gesuch des Anton Steiner um Genehmigung der Lösung des Servituts für die Lehngewinnung bei der Erbsitznummer 268 ad Tirnauer Vorstadt (Referent Dr. Starč). — 2.) Bericht der Finanzsektion über die Zuschrift des Turnvereines „Sokol“ in Laibach, betreffend die Pachtung der gewesenen Rennbahn in der Lattermannsallee (Referent Dr. Starč). — 3.) Berichte der Bau-sektion (Referent Zuzef): a) inbetreff des Gitters an der Bleiweißstraße neben der Südbahn; b) über den Rekurs des Dr. May Birc gegen den Beschluß, betreffend die Vorschreibung der Anerkennungsmiete für die Kellerfenster bei seinem neuen Hause in der Gerichtsgasse; c) über den Rekurs des Dr. Franz Poček gegen das Verbot der Anlage eines Betonpflasters bei seinem Hause Nr. 31 in der Schießstättgasse; d) über das Gesuch der Firma Kella & Keffe um eine Nachzahlung beim Kanalbau in der Martinsstraße; e) über Reparaturen bei der Jakobsbrücke und die auf die Stadtgemeinde entfallenden Kosten. — 4.) Berichte der Schulsektion: a) über das Gesuch des Adolf Petrin um Begleichung der Rechnung für die an der II. städtischen Knabenvolksschule gelieferten verschiedenen Arbeiten (Referent Groselj); b) über die Zuschrift des f. f. Landesschulrates inbetreff der Lage des für die dritte städtische Knabenvolksschule projektierten neuen Schulbaues (Referent Dimnik). — 5.) Berichte der Gewerbe-sektion (Referent Franchetti): a) über das Gesuch des Franz Anzlin um Verleihung der Gastwirts-konzeffion; b) über das Gesuch des Anton Albert um Verleihung der Gastwirts-konzeffion; c) über das Gesuch des Karl Semic um Verleihung der Gastwirts- und Schankkonzeffion sowie für Branntweinschank im Hause Nr. 26 an der Maria Theresienstraße; d) über das Gesuch des Ivan Braumseis um Erweiterung der Gastwirts-konzeffion.

— (Beim f. f. Verwaltungsgerichtshof) wird am 24. d. M. eine öffentliche mündliche Verhandlung über die Klage des Bezirksstrafenaussschusses zu Oberlaibach wider den fränkischen Landesausschuß wegen einer Brüdenerhaltung stattfinden.

— (R. f. Gendarmerie.) Der Stand der f. f. Gendarmerie pro 1906 ist festgesetzt mit 1 Feldmarschall-Leutnant, 7 Obersten, 1 Oberstauditor, 9 Oberstleutnants, 11 Majoren, 45 Rittmeistern erster und 23 Rittmeistern zweiter Klasse, 55 Oberleutnants, 49 Leutnants, 10 Hauptmann-Rechnungsführern erster Klasse, 4 Hauptmann-Rechnungsführern zweiter Klasse, 26 Oberleutnant-Rechnungsführern, 27 Leutnant-Rechnungsführern, 1 Hilfsamterdirektionsadjunkten, 20 Wachtmeister- und 10 Postenführer-Hilfsarbeitern, 1 Amtsdienner zweiter Klasse, 11 Rangleidnern erster Klasse, 9 Rangleidnern zweiter Klasse, 406 Wachtmeistern, 2800 Postenführern und 8981 Gendarmen.

* (Vom Volksschuldienste.) Der f. f. Bezirksschulrat in Stein hat den absolvierten Lehramtskandidaten Johann Zagar zum provisorischen Lehrer an der Volksschule in Mannsburg ernannt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat die provisorische Lehrerin in Neudegg Maria Kastelic zur provisorischen Lehrerin an der neu freierten Parallelklasse der dreiklassigen Volksschule in Gerlsdorf ernannt. — Der f. f. Bezirksschulrat in Voitsch hat an Stelle des nach St. Veit bei Lukowitz übersiedelten Notlehrers, Pfarradministrators in Brh, Josef Gregorič, den jetzigen Pfarradministrator, Johann Miklavčič, zum Lehrer an der Notsschule in Brh ernannt.

— (Aus der Laibacher Diözese.) Die Herren Kaplan Franz Vidmar aus St. Michael bei Rudolfswert und Martin Pecarič aus Savenstein wurden gegenseitig versetzt. — Der Katedet bei den Ursulinerinnen in Bishofslad Herr Peter Jarc wurde in gleicher Eigenschaft nach Laibach versetzt, an seine Stelle kam Herr Kaplan Paul Zajc aus Planina.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate September haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, beziehungsweise Konzessionen erhalten: Aktien-Baugesellschaft „Union“, Miklosičstraße 1, Gast- und Schankgewerbe; Josef Rebolj & Jakob Balant, Jenkogasse 16, Schlossergewerbe; Firma S. Ohler & Komp., Rathausplatz 25, Manufakturwarenhandel; Firma Bernard Markus & Leopold Müller, Polanadamn 14, Wäscheherzeugung; Josef Certalič, Illirische Gasse 20, Schuhmacher-gewerbe; Anna Novak, Rosengasse 39, Damenschneiderei; Maria Anzlovar, Unterfrainerstraße 6, Gemischtwarenhandel; Nikolaus Ogrič, Sittichergasse 1, Friseur- und Kaseurgewerbe; Agnes Tefaber, Rathausplatz 10, Verkauf von Schuhwaren; Maria Zvan, Polanadamn 12, Wäschebügeleri; Philipp Progar,

Vinhartgasse 7, Verkauf von Steinkohle; Anna Krivic, Edgasse 3, Damenschneiderei; Johann Zaletel, Bodnikplatz, Greislerei; Maria Bukovic, Polanastraße 35, Auskuch; Antonia und Anna Zibert, Preskerengasse 38, Gemischtwarenhandel; Matthias Brezovar, Pogačarplatz, Verkauf von Obst. — Anheimgesagt, bzw. faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbe: Julius Kants, Römerstraße 16, fabrikmäßige Broterzeugung und Essigdepot; Josef Makovec sen., Bahnhofgasse 6, Anstreichergerwerbe; Franziska Bratus, St. Jakobskai 25, Galanterie- und Kurzwarenhandel; Josefina Rudovsky, St. Petersdamm 53, Damenschneiderei; Franz Maršić, Floriansgasse 24, Greislerei; Franz Jakopič, Amonastraße 2, Mehlhandel; Helena Bukovic, Polanastraße 35, Auskuch; Jakob Mehle, Ambrožplatz 2, Gemischtwarenhandel; Barbara Koller, St. Petersdamm 25, Anstreichergerwerbe; Josef Zalar, Kirchengasse 11, Handel mit Sauerkraut; Ignaz Zupančič, Vinhartgasse 7, Verkauf von Steinkohle; Maria Pajer, Maria Theresienstraße 11, Greislerei.

— (Im Panorama International) ist seit vorgestern eine Serie von Ansichten aus Tirol ausgestellt, deren überwiegende Anzahl wundervolle Gebirgszenerien in tadelloser Ausführung vorführt. Wilde Felsengruppen wechseln mit malerischen Bergen und prächtigen Flußzenerien sowie mit romantischen Seen ab. Wer sich ins Panorama bemüht, wird ohne Zweifel von der Serie im höchsten Grade befriedigt sein. — Nächste Woche: Einzug der deutschen Kronprinzessin in Berlin.

— (Vortrag über die Tuberkulose in Krainburg.) Der „Zweigverein Krain des österreichischen Hilfsvereins für Lungenfranke“ beginnt nach mancherlei Hindernissen in dieser Woche mit den öffentlichen Vorträgen über die Tuberkulose. Der erste solche Vortrag findet Donnerstag, 19. d. M., um halb 6 Uhr abends im physikalischen Hörsaal des k. k. Staatsgymnasiums in Krainburg statt, und zwar wird der Generalsekretär des Zweigvereins, Herr Dr. Demeter Ritter Bleiweis von Trsteniski über das Thema „Die Tuberkulose und die Maßregeln zu ihrer Verhütung“ sprechen. Der Eintritt ist jedermann frei. — Im Interesse der Sache ist eine recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.

* (Verbot eines Geheimmittels.) Wie man uns mitteilt, versendet die St. Georgs-apothek in München als Musterung ein angeblich als Hilfsmittel zur Erleichterung der Geburt bei Frauen dienendes Mittel „Fanny Buchners Frauenrost“ genannt, unter falscher Deklaration „Sanatogen“ an Privatpersonen im Inlande. Da diese arzneiliche Zubereitung, die bisher von keinem inländischen Apotheker angemeldet wurde, als Geheimmittel zu betrachten ist, dessen Einfuhr im Wege der Zollämter und dessen Postzustellung unstatthaft ist, wurden die hiesigen politischen Bezirksbehörden und der Stadtmagistrat Laibach zur Sinterhaltung jeder Inverkehrsetzung dieses verbotenen Mittels verständigt.

— (Zwei entwichene Zwänglinge eingebracht.) Der im Monate Juli d. J. von der bei der Krainischen Industrie-Gesellschaft detachierten Zwänglingsabteilung entwichene, 29 Jahre alte Zwängling Franz Zidar und der am 26. September l. J. von der in Koseze detachierten Zwänglingsabteilung entwichene Zwängling Karl Stancar wurden aufgegriffen und wegen Verbrechens des Diebstahles dem Kreisgerichte in Rudolfsdorf eingeliefert.

* (Ein kleiner Defraudant.) Heute früh gab die Zimmermannsfrau Zgajnar in Dalsna Vas ihrem 15jährigen Sohne 22 K 60 h mit dem Auftrage, das Geld dem Bäckermeister Brtačnik in der Floriansgasse für das gelieferte Brot abzugeben. Der Bursche besann sich aber eines Besseren. Er ging nach Laibach und der erste Weg führte ihn ins Gasthaus zum Plankar an der Untertrainerstraße, wo er sich zu der beabsichtigten langen Reise gut kräftigte; von dort fuhr er mit dem elektrischen Wagen zum Südbahnhof. Der kleine Reisende, der, mit einer alten, gestickten Reisetasche versehen, einigermaßen selbstständig aussah, wurde von einem Wachmanne angehalten und zum Amte gestellt. Er nannte sich Orne und gab vor, er habe gegen Tarvis fahren wollen. In seinem Besitze wurde noch ein Geldbetrag von 10 Kronen vorgefunden.

— (Unglücksfall.) Am 12. d. M. früh wurde die Leiche des in der Mühle des Florian Zorfo in Gefindendorf als Müllerknecht bediensteten Fr. Gorenc aus Draga bei Weißkirchen, zwischen dem Mühltriebtrabe und der Wasserrinne eingeklemmt, aufgefunden. Gorenc hatte tag vorher nahezu den ganzen Nachmittag hindurch bis gegen 9 Uhr abends im Gasthause des Zorfo gezecht. Allem Anscheine nach glitt er in der Mühle, als er den Wasserzulauf regulieren wollte, aus und stürzte übers Gefändere, wodurch er zwischen das Rad und die Wasserrinne zu liegen kam.

* (Ein Unfall auf der Eisenbahn.) Diefertage verunglückte auf der Station Prosecco der Maschinenführer Anton Hermann. Sein Stiefel hatte sich im Geleise so eingeklemmt, daß er ihn nicht herausziehen konnte, worauf dem Hermann von dem in die Station einfahrenden Zuge ein Bein ganz zerschmettert wurde, während er am anderen schweren Verletzungen erlitt. Er wurde ins Spital nach Laibach überführt.

— (Schwalbenzüge.) Aus Littai wird uns geschrieben: Durch zwei Tage umkreisten unseren Markttort mehrere Schwalbenzüge. Der erste wurde am verflossenen Freitag beobachtet; ihm reichten sich tagsüber sowie am folgenden Samstag noch mehrere Schwalbenzüge an. Die Schwalben kamen sehr ermattet hier an und viele konnten mit der Hand gefangen werden. Sie verschwanden erst Samstag nachmittags aus dem Bereiche unseres Marktes und am Sonntag wurde keine mehr wahrgenommen. — Sowohl am Freitag als Samstag herrschte hier Regenwetter und ein kalter Wind wie im strengsten Winter strich durch unser Sabelgebiet.

— (Beteiligung mit Winterkleidern.) Der unter dem Protektorate des Herrn Generaldirektors stehende „Christbaumverein der Südbahn-Bediensteten in Wien“ wird, wie alljährlich, auch heuer eine größere Anzahl Waisenkinder und Kinder von bedürftigen Bediensteten und Arbeitern mit Winterkleidung z. betheilen. Es wollen somit die darauf reflektierenden Vormünder, Witwen oder Väter ihre Ansuchen bis längstens 5. November im Postwege an die folgende bezeichneter Adressen senden oder abgeben, und zwar: aus dem Dienstbereiche des Betriebsinspektorates Trieste an Herrn A. Württemberg, Verkehrskontrollor der Südbahn, Betriebsinspektorat Trieste. Die Ansuchen haben zu enthalten: die Anzahl, das Geschlecht, das Alter und den Namen aller Kinder; den Gehalt, Lohn, die Pension oder die Rente des Gesuchstellers, sowie besondere Meinung desjenigen Kindes, für welches die Beteiligung erbeten wird. Zur Beteiligung werden nur Kinder im Alter von 5 bis zu 14 Jahren angenommen. Gesuche bezüglich jener Kinder, die von ihren noch lebenden Eltern erhalten werden, finden nur dann Berücksichtigung, wenn außer dem zu betheilenden Kinde noch vier Kinder am Leben und erwerbsunfähig sind (Beschäftigung, Erwerbe der Kinder über 14 Jahre sind anzuführen). Gesuche von Witwen werden jedoch in erster Linie berücksichtigt.

* (Fünfter internationaler Kongreß für Gynäkologie auf ein Jahr verschoben.) Wie man uns mitteilt, wurde der unter dem Protektorate Seiner Majestät des Kaisers von Rußland stehende V. internationale Kongreß für Gynäkologie, der im September d. J. in St. Petersburg tagen sollte, auf ein Jahr verschoben.

— (Neue Bestimmungen über die Verzollung von Postpaketen.) Die Versendung von Waren in Postpaketen, die gegenwärtig eine so große Rolle spielt und immer mehr um sich greift, wird im Verkehre mit dem Auslande durch die Verpflichtung der Empfänger solcher Sendungen zur Zollzahlung sehr erschwert. Um diese für das Publikum und für die Geschäftswelt sehr wichtige Versendungsart zu fördern, hat die österreichische Postverwaltung das Zollstanko-Verfahren eingeführt, durch welches den Absendern von Paketen die Möglichkeit geboten ist, die Zollzahlung auf sich zu nehmen und ihre Waren franko Zoll zu verkaufen. Von diesem Verfahren wird jetzt schon im ausgedehnten Maße Anwendung gemacht; im letzten Jahre wurden für ungefähr 160.000 Pakete rund 1.000.000 Kronen Zollgebühren so bezahlt. Nunmehr werden neue Bestimmungen zur weiteren Erleichterung dieses Verkehres getroffen, welche vom 1. November d. J. an zunächst im Verkehre mit dem Deutschen Reiche in Kraft treten. Es kommt nämlich häufig vor, daß bei Paketen, für welche die Absender den Zoll nicht bezahlt haben, die Empfänger die Annahme wegen der Höhe der Zollgebühren verweigern und der Absender es vorziehen würde, den Zoll selbst zu bezahlen, statt sich das Paket zurückschicken zu lassen. Nach den neuen Bestimmungen ist es dem Absender künftig gestattet, auch nachträglich, d. h. nach Absendung des Paketes, die Bezahlung der Zollgebühren zu übernehmen. Das neue Verfahren ist ähnlich wie das bei Verfügungen des Absenders wegen Änderung der Adresse bei Postsendungen; es wird die Gebühr für einen einfachen rekommandierten Brief eingehoben. — Wenn sich das neue Verfahren bewährt, wird seine Ausdehnung auch auf den Verkehr mit anderen Staaten in Aussicht genommen.

— (Erstochen.) In Engelsdorf bei Gaimburg in Kärnten hat der Tagelöhner Franz Slapar aus dem Bezirke Stein einen Besitzer im Streite erstochen.

* (Gefunden) wurden ein Zwiader und vier Servietten.

* (Verloren) wurden ein goldenes Anhängsel, eine lange goldene Kette mit einem Anhängsel

und zwei Photographien, eine schwarze Geldtasche mit 5 K Inhalt, ein goldener Knopf, ein brauner Beutel und eine Zehnkrone.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Deutsche Bühne.) Die erste Aufführung der heurigen Spielzeit hatte einen vielversprechenden Erfolg, denn sie wies ein gut besetztes Haus und ein begeistertes Publikum auf, während die hoffentlich die Bühnenleitung veranlassen werden es nicht bei dem ersten schlichten Versuche bewenden zu lassen. Abgesehen von der mangelhaften Ausstattung und verschiedenen Verstößen der Regie, war die Aufführung nicht unwürdig; vor allem bemerkt Fräulein Sirt als Hero Begabung und Verständnis und erfreute sich reichen Beifalls. — Ein näherer Bericht über den Abend folgt.

Geschäftszeitung.

— (Minuendo-Lizitation.) Am 28. d. findet die Vergebung der Herstellungsarbeiten an den Objekten der Pfarrpfünde Sinnach im Wege einer öffentlichen schriftlichen und mündlichen Minuendo-Lizitation im Pfarrhose zu Sinnach, Gerichtsbezirk Seisenberg, statt. — Präliminiert sind für die Reparaturen am Pfarrhose 4575 K, an den pfarrpfündlichen Wirtschaftsgebäuden 6962 K. Siedon entfallen auf Maurerarbeiten 2520 K, auf Zimmermannsarbeiten 7137 K, auf Tischler-, Spengler- und andere Arbeiten 1880 K. Zur Lizitationsverhandlung sind Unternehmungslustige mit dem Beifügen eingeladen, daß jedermann, der sich an der Versteigerung zu beteiligen beabsichtigt, vor dem Beginn 5 % von der präliminierten Bauunternehmungssumme als Badium zu hinterlegen hat. Zulässig sind auch schriftliche Offerte; diese müssen gestempelt und vom Offerenten eigenhändig gefertigt sein und die angebotene Summe in Ziffern und Buchstaben angeführt enthalten. Derlei Offerte sollen außerdem versiegelt sein und neben der Adresse den Vornamen tragen: „Offert für die Übernahme der Herstellungsarbeiten an den Objekten der Pfarrpfünde in Sinnach“. Endlich müssen schriftliche Offerte, denen auch das Badium anzuschließen ist, spätestens bis zum 26. d. M. bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfsdorf einlangen. Die Pläne, Voranschläge, sowie die Bau- und Lizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der vorerwähnten Behörde eingesehen werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ungarn.

Agram, 16. Oktober. Die gestern von der rechten Rechtspartei einberufene Protestversammlung gegen die Humaner Resolution wurde von den Sozialisten und Sozialisten, die sich in der Majorität befanden, gesprengt. Gleich zu Beginn entstand ein solcher Tumult, daß nicht einmal zur Wahl des Präsidiums geschritten werden konnte. Die Anhänger der rechten Rechtspartei verließen nach vergeblichen Suchen, zum Wort zu kommen, das Versammlungsort lokal und zogen unter Vorantragung nationaler Abgeordneten durch die Zsica vor das Haus des Abgeordneten Dr. Frank, dem sie Ovationen bereiteten. Von hier zogen sie vor die Wohnung des Abgeordneten Szarabasić, gegen den sie demonstrierten. Nachdem die Starčevićaner die Versammlung verlassen hatten, entfernten sich auch die Sozialdemokraten und Realisten und zogen auf den Zrinyi-Platz, wo sie unter Zivio-Rufen auf die Humaner Resolution, die dalmatinischen Abgeordneten und das allgemeine Wahlrecht auseinander gingen.

Buda pest, 16. Oktober. Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Wien: Wie wir erfahren, ist die Reaktivierung des Ministerpräsidenten Fejervary eine beschlossene Tatsache. Die diesbezüglichen Allerhöchsten Handschreiben dürften in nächster Zeit veröffentlicht werden.

Der russisch-japanische Friedensvertrag.

London, 16. Oktober. Der vom Reiter-Bureau heute veröffentlichte Text des russisch-japanischen Friedensvertrages enthält verschiedene Abweichungen von dem am 6. September veröffentlichten Auszuge.

Die Auflösung der skandinavischen Union.

Stockholm, 16. Oktober. Die zweite Kammer hat heute den Regierungsvorschlag, betreffend die Aufhebung der Unionsakte vom Jahre 1814 und die Anerkennung Norwegens als von der Union mit Schweden gelösten Staates ohne Debatte angenommen. Die erste Kammer hat den Regierungsvorschlag gleichfalls genehmigt. Beide Kammern haben dem

Geplant wurde, betreffend die Entfernung des Unionszeichens aus der schwedischen Flagge und seine Ersetzung durch ein blaues Feld zugestimmt.

Die Eröffnung der Skupstina-session.

Belgrad, 16. Oktober. Heute vormittags fand die feierliche Eröffnung der Skupstina-session durch den König statt. Die Thronrede führt unter anderem aus, die Beziehungen zu den fremden Staaten seien gut und korrekt. Die jahrhundertelangen, auf der Gemeinsamkeit der gegenseitigen Interessen beruhenden Beziehungen zu Österreich-Ungarn sowie die traditionellen Bande mit dem russischen Brudervolk befehlen in bester Weise aufrecht. Die Beziehungen zu den Balkanstaaten seien nicht nur freundschaftliche, sondern es sei sogar Hoffnung vorhanden, daß sie sich noch intimer gestalten werden, worauf die Balkanländer im Interesse einer besseren Zukunft angewiesen seien.

Die mazedonische Finanzkontrolle.

Konstantinopel, 15. Oktober. Die gestrige Antwort der Pforte auf die letzte Kollektionsnote der Mächte bezüglich der Finanzkontrolle verweist auf das, was bisher in Mazedonien geleistet wurde und insbesondere auf die Durchführung der Finanzklausel des Februar-Programmes und des Artikels acht des Märzstücker Programmes. Das Reglement der Finanzen sei in Anwendung; das Resultat seien Pünktlichkeit und Sicherung der Zahlungen. Die Einführung neuer Elemente wäre eine Änderung des Wertes, ein direkter Eingriff in die Souveränitätsrechte des Sultans und eine Erweiterung der Grenzen des ursprünglichen Programmes, welche das Werk kompromittieren und zu Unzufriedenheiten führen würde. Die Pforte müsse daher auf ihrem Widerstande verharren und hoffe, daß die Mächte ihr Projekt definitiv aufgeben.

Konstantinopel, 16. Oktober. Die ablehnende Antwort der Pforte bezüglich der mazedonischen Finanzkontrolle hat überrascht, da man in den letzten Tagen aus verschiedenen Anzeichen zu entnehmen glaubte, daß die Pforte ihre bisher starke Opposition aufgeben und bezüglich der Dauer und der Kompetenzen sowie einiger Einschränkungen, beispielsweise, daß die militärischen Ausgaben gänzlich von der Kontrolle ausgeschlossen bleiben, was nicht unberechtigt wäre, die Verhandlungen beginnen werde. Diese Dispositionen scheinen einige Ratgeber des Vildiz wieder aufgegeben zu haben, mit dem Hinweis darauf, daß sich nicht alle Mächte über die Zwangsmaßnahmen des Widerstandes dies erproben könne. Im schlimmsten Falle werde man schließlich nachgeben. In diplomatischen Kreisen wird diese Haltung der Pforte einstimmig bedauert, da sie geeignet ist, die Situation in Mazedonien zu verschlechtern. Inzwischen wird die Finanzkommission ihre Vorarbeiten allein fortsetzen. Sie besitz genügendes Material in den vom Generalgouverneur und von den Zivilagenten ausgearbeiteten Budgetentwürfen sowie in den

Ausweisen des Ottoman-Bankdienstes, welche Hilmi Pascha den Zivilagenten regelmäßig mitteilte.

Die Cholera.

Wien, 16. Oktober. In den letzten 48 Stunden sind aus den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern keine Anzeigen über Choleraerkrankungen eingelaufen.

Berlin, 16. Oktober. Vom 14. bis 16. d. mittags ist in Preußen kein Cholerafall neu gemeldet worden.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Schwering, Dr. R., und Krimphoff, Dr. W., Ebene Geometrie, K 1-92. — Mertens, Dr. W., Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte, 2, K 1-44. — Schwering R., Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik, 3 Lehrjahre, K 1-44. — D'Monroy Rich., Gloriette, K 4-20. — Peregrinus Br., Was muß man von der Freimaurerei wissen? K 1-20. — Minoprio, Dr. J., Wie erlebte man seine deutsch-englische Handelskorrespondenz? K 1-20. — Minoprio, Dr. J., Wie erlebte man seine deutsch-französische Handelskorrespondenz? K 1-20. — Puttkammer P., Wie mache ich meine kranken Haustiere gesund? K 1-20. — Obst J. J., Wie lerne ich richtig schreiben? K 1-20. — Reconly Raymon, Zehn Kriegsmomente in der Mandschurei, K 4-20. — Pain Barry, The memoirs of Constantine Dix, K 1-80. — Markuse, Dr. Adolf, Handbuch der geographischen Ortsbestimmung, K 12.

Vorrätig in der Buchhandlung J. G. v. Kleinmayr & F. d. Bamberger in Laibach, Kongregplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 13. Oktober. Feldbauer, Maschler, Goldschmid, Engel, Bartling, Frank, Fischgrund, Troster, Trohna, Sittich, Müller, Nathan, Freund, Dillinger, Braunwein, Kiste; Batrach, Direktor; Koblitzsch, f. f. Hauptmann, f. Frau; Müller, Architekt; Pietrowsky, Direktor; Dr. Popper, f. u. f. Regimentsarzt, Wien. — Baron Schönberger, f. f. Sekretär, Stein. — Dr. Hajos, Arzt, Luffinpiccolo. — Deisinger, Buchhalter, Gili. — Hofer, Kfm., f. Frau, Hamburg. — Fischer, Kfm., Steinamanger. — Gafner, Fabrikant, Neumarkt. — Kosterlich, Kfm., Berlin. — Röske, Fischer, Kiste, Budapest. — Gellis, Kfm., Graz. — Perz, Pfarrer, Straja. — Janon, Kfm., Agram. — Hyszan, Kfm., Preßburg. — Schwarz, Kfm.; Leonini, Ingenieur, Triest.

Am 14. Oktober. Pirsch, Direktor; Hellermann, Beamter; Lorenz, Lindner, Kette, Bernstein, Blau, Oberhammer, Bangl, Behaker, Fröhlich, Ohme, Pulchrajag, Löwy, Skutekly, Schmidt, Klug, Hef, Hebesberger, Kiste, Wien. — Domicek, Kfm., Kafel. — Diner, Kfm., Sissek. — Janesch, Kfm., Brauna. — Battich, Kfm., Rannitz. — Obkircher, Kfm., Graz. — Steininger, Ingenieur, Belles. — Pareo, Ingenieur, Turin. — Dr. Rothschild, Advokat, f. Frau, Groß-Rantizza. — Krämmer, Kfm., München. — Krenner, Fabrikant, Bichofslad. — Hammer-schall, Ingenieur, Klagenfurt. — Samsa, Kfm., f. Schwester, Gurfeld.

Verstorbene.

Am 14. Oktober. Martin Grile, Zuderbäcker, 83 J., Petersstraße 63, Marasmus senilis.

Am 15. Oktober. Theresia Kalist, Stadterne, 77 J., Zimmerergasse 3, Marasmus senilis.

Im Zivilspitale:

Am 13. Oktober. Gjuro Jambrazic, Arbeiter, 30 J., Comotio cerebri gravis, Fractura cranii, Oedema pulm. — Franz Jernit, Knecht, 36 J., Tubercul. pulm. — Magdalena Mislar, Krämerin, 68 J., Marasmus senilis.

Am 14. Oktober. Johann Bah, Knechtlersohn, 23 J., Tubercul. pulm. — Maria Korinaldi, Wöchnerin, 66 J., Herzfehler, Wasserfucht.

Kurse an der Wiener Börse vom 16. Oktober 1905.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursbrette.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Som Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Handbrisse etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Länderbank, Deft., 200 fl.		Geld	Ware
Einheitsl. Rente in Noten-Mat.		100-35	100-55	Elizabethbahn 600 u. 3000 R.		116-70	117-70	Bodt. allg. St. in 50 J. verl. 4%		99-75	100-70	Transportunter-		2555-	2565-	Industrie-Unter-		1645-	1655-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		100-15	100-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		118-	119-	H. d. k. k. Landes-Dep.-Anst. 4%		100-30	101-3-	nehmungen.		—	—	nehmungen.		Defterr.-ungar. Bank, 600 fl.	568-59
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-20	101-40	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	Deft. ung. Bank 40 Jähr. verl. 4%		100-80	101-80	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. A.		379-	380-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. B.		3120	3130-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	d. d. d. 50 Jähr. verl. 4%		101-30	102-30	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. C.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. D.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	Spartasse, 1. St., 60 J., verl. 4%		101-20	102-20	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. E.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. F.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. G.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. H.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. I.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. J.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. K.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. L.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. M.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. N.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. O.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. P.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. Q.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. R.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. S.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. T.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. U.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. V.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. W.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. X.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. Y.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. Z.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AA.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AB.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AC.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AD.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AE.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AF.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AG.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AH.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AI.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AJ.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AK.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AL.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AM.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AN.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AO.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AP.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AQ.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AR.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AS.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AT.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AU.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AV.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AW.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AX.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AY.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. AZ.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BA.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BB.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BC.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BD.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BE.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BF.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BG.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BH.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BI.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BJ.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BK.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BL.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BM.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BN.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BO.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BP.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BQ.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BR.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BS.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BT.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BU.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BV.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BW.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BX.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BY.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. BZ.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CA.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CB.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CC.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CD.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CE.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CF.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CG.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CH.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CI.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CJ.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CK.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CL.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CM.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CN.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CO.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CP.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CQ.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CR.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CS.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CT.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CU.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CV.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CW.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CX.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CY.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. CZ.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. DA.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. DB.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. DD.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. DE.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. DD.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. DE.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.		101-15	101-35	—		—	—	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. DD.		1128-	1133-	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßens. in Wien lit. DE.		1128-	1133-
Rente in Kronenwähr., 4 1/2%		101-15	101-35	Elizabethbahn 400 u. 2000 R.															